

hervorragt. An diesen Hals wird ein großer steinzeugner Ballon d angelegt, welcher aus zwey Hälften besteht, die mittelst ihrer umgestülpten flachen Ränder gut aneinander schließen, und verlutirt werden.

In einer nur geringen Entfernung von diesen Anlagen ist die Salmiak- und Kupfer-Bitriol-Fabrik zu Rußdorf.

Den Urin, dessen man sich jetzt hier zur Salmiak-erzeugung bedient, läßt die Fabrik in Wien sammeln. So wie er an Ort und Stelle ankömmt, nimmt ihn ein geräumiges Reservoir auf, welches in der Erde ausgemauert ist. Hier fault er noch mehr ein, und die Unreinigkeiten setzen sich daraus zu Boden. Aus diesem Reservoir wird er durch einige Pumpen in die erste Etage des Hauses hinaufgehoben, von wo aus er wieder durch bleyerne Röhren in die einzelnen Destillirpfannen vertheilt wird. Solcher Destillirpfannen sind 8—10 in der Fabrik. Sie sind aus zwey Theilen zusammengesetzt. Der unterste Theil, oder die eigentliche Siedepfanne von Gußeisen, hat eine prismatische Gestalt, etwa 5 Fuß lang,  $3\frac{1}{2}$ ' breit und 3' tief, und ist auf gewöhnliche Art über einer Feuerung mit Klost eingemauert. Der oberste Theil bildet ein, in seinen Dimensionen der Länge und Breite, derselben Ausdehnungen der Siedepfanne entsprechendes, etwas scharfwinklichtes Dach, den Helm. Es ist von Bley und auf den untern Theil, oder die Siedepfanne, fest aufgelöthet. Da, wo das Dach auf der eisernen Pfanne aufsitzt, geht innwendig um alle 4 Seiten herum eine bleyerne Tropfrinne, in welcher sich die am Dache zur Flüssigkeit verdichtenden und herablaufenden Ammoniumdämpfe auffammeln. Auch um den äußern Umfang der Pfanne läuft parallel, und in einem Niveau mit der innern, eine ähnliche Rinne, welche